



TRAGENDE GEMEINSCHAFT

gGmbH

Schafwinkeler Dorfstraße 3-5.27308 Kirchlinteln, Telefon 04237/9301-0
Email: info@tragende-gemeinschaft.de, www.tragende-gemeinschaft.de

Anthropoid Selbsthilfe/Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen BetreuerInnen. Wenn Sie zu den Regionaltagungen eingeladen werden

möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen, Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverbands anthroposophisches Sozialwesen e.V. und auf der Website der jeweiligen Einrichtung.

WICHTIGE ADRESSEN

Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon 05803 96477
Mobil 0160 7013548
0151 52728455

Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle
Auf'm Hof, Beim
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel
Ovelgöner Mühle, Ovelgönne
Westflügel, Syke
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen
Stiftung leben und Arbeiten
Quelhorn/Ostersode/Worphausen

TG Bote

Ausgabe Dezember 2022

Christgeburtsspiel

Unser Weihnachtsspiel

S. 2

Blick in die Zukunft

Ein Blick in die Zukunft

S. 4/5

Schöne Dinge

UNSER LADEN

S. 15

+ U n s e r W e i h n a c h t s s p i e l

In diesem Jahr gibt es wieder ein Weihnachtsspiel. Ein paar Mitspieler kennen das Spiel schon lange. Sie müssen nicht viel lernen. Aber es sind auch fünf neue Leute dabei. Für sie ist es schwer, weil sie das Spiel erst kennen lernen müssen. Auch die Sprache hört sich komisch an. Wie soll ein Schauspieler seine Rolle richtig spielen, wenn er nicht alle Worte versteht? Aber die Worte sind jedes Jahr dieselben und wer jedes Jahr das Spiel erlebt, versteht jedes Mal ein bisschen mehr. Wo ist das Oberuferer Christgeburtsspiel wohl entstanden? Wer öfter durch Deutschland gefahren ist, der kann hören, dass die Sprache des Spiels ähnlich klingt, wie in Süddeutschland gesprochen wird. Aber doch ist diese Sprache anders, weil sie aus alter Zeit kommt. Schon vor fünfhundert Jahren haben arme Familien ihre Heimat am Bodensee verlassen. Sie wanderten an der Donau entlang, denn an diesem großen Fluss gab es bequeme Wege.

Ein langer Krieg hatte in vielen Ländern große Probleme hinterlassen und viele Menschen suchten bessere Orte. Endlich fanden die Auswanderer eine Gegend am Fluss, wo sie neue Dörfer bauen konnten. Dort hatten vorher andere Menschen gewohnt, die eine andere Sprache redeten. Aber die waren gestorben, vielleicht durch den langen Krieg, vielleicht durch eine schlimme Krankheit mit Namen Pest.

In den kleinen neuen Dörfern wurde die deutsche Sprache vom Bodensee gesprochen, aber die Nachbarn an der Donau sprachen slowakisch. Es ist wichtig, die Nachbarn zu verstehen, denn sonst kann man nicht um Hilfe bitten. Deshalb lernten die meisten Dorfbewohner slowakisch. Viele Jahre vergingen, alte Leute starben und für die jungen Leute war es bequem, nur noch slowakisch zu reden. Es wurde immer weniger deutsch gesprochen.



Aber in einem Dorf mit Namen Oberufer trafen sich jedes Jahr die Bewohner, um Theater in ihrer alten Sprache zu üben. Von der Adventszeit bis zum Dreikönigstag besuchten sie die Nachbardörfer und führten drei Theaterstücke auf : das Paradeis-Spiel, das Christgeburt-Spiel und das Dreikönigs-Spiel.

Die Menschen konnten durch diese Theaterstücke die Geschichten aus der Bibel verstehen. Besser als in den Kirchen, denn da wurde nicht auf deutsch, sondern auf slowakisch vorgelesen. Oder die „Geistlichen Herrn“ lasen und sangen in der alten Kirchensprache Latein, die nur die Pastoren verstanden. Manche Pastoren mochten die Weihnachtsspiele gar nicht, weil darin die Hirten manchmal so lustig spielten, dass die Zuhörer lachten. In der Kirche war lachen verboten. Aber die Spiele waren in Oberufer genauso wichtig wie die Gottesdienste.

Der Sternsinger sagt: „Grüassn ma auch die geistlinga Herrn, weil sie uns erlaubt hobn, das Gspiel zu lern.“

So ist beim Dorf Oberufer die deutsche Sprache vom Bodensee noch lange am Leben geblieben. Irgendwann hat ein Mann aus Österreich die drei Spiele als Buch drucken lassen. Dadurch hat Rudolf Steiner davon erfahren. Der fand die Stücke so schön und stark, dass er überall seine Freunde gebeten hat, sie zu Weihnachten aufzuführen. Seitdem können sich Erwachsene und Kinder in vielen Ländern daran erfreuen.

Die alte Sprache gibt es nur noch in diesen Spielen. Denn im Dorf Oberufer wird seit langen Jahren slowakisch gesprochen.

Rolf Sievert



EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Am 10. und 11. November haben wir mit einem Großteil der Mitarbeitenden unsere Zukunftswerkstatt durchgeführt. Dabei hat uns der Hamburger Moderator und Coach Stephan Kramer begleitet. Der Vorstand des Vereins Tragende Gemeinschaft e.V. hatte sich schon im Frühjahr des Jahres mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich die Einrichtung auf die Zukunft vorbereitet, denn viele Rahmenbedingungen für unsere Arbeit haben sich geändert und werden sich weiter ändern. Denken wir nur an die Wirkungen des BTHG und den veränderten soziologischen Bedingungen in Deutschland. Es ging um Antworten auf die Fragen, welche Angebote wir künftig unseren Menschen machen werden, wie wir uns künftig organisieren wollen, wie wir unsere Einrichtung umbauen und verändern müssen. Dabei ging es immer darum, welche Werte, Prozesse und Strukturen sollen bleiben und erhalten werden und wo werden wir nachjustieren oder neu gestalten.

Allein die Tatsache, dass wir den neuen Jochenshof ab 2024 in unsere Struktur und in unsere Prozesse integrieren werden, wirft viele Fragen auf. Wichtig auch die Frage, wie wir die TG als Arbeitgeber für unsere Mitarbeitenden attraktiver gestalten können. Das alles hat uns zwei Tage beschäftigt, es war für mich als Vertreter des Vorstandes eindrucksvoll und inspirierend zu sehen, mit welchem Engagement die Teilnehmenden ihre unzähligen Ideen vorgetragen haben. Mit dieser Veranstaltung wurde der Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe gemacht, die in den nächsten 12 Monaten stattfindet. Ziel ist es, konkrete Massnahmen abzuleiten, welche mit Geschäftsführung und Vorstand gemeinsam vereinbart und umgesetzt werden.

Jens-Peter Hampel





Wir planen die Zukunft

Am Samstag fand der Austausch der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer mit den Führungskräften aus, die uns eingeladen hatten (Claudia Rabbe, Katrin Zehl, Mirjam Papenburg, Tomke Heeren und Jens-Peter Hampel). Nach der Selbstvorstellung aller Anwesenden erarbeiteten wir in vier Arbeitsgruppen Vorschläge zu den vorgegebenen Fragen „Was sollte erhalten bleiben?“ und „Was sollte verändert bzw. neu eingerichtet werden?“ Die Arbeitsgruppen mit vier Angehörigen besetzt, denen jeweils eine Führungskraft beigeordnet wurde. Etwa eine Stunde später trafen wir uns wieder zur Auswertung. Hier das Ergebnis: Erhalten bleiben soll als erstes unser anthroposophisches Leitbild, dann die Wertschätzung und Mitsprache der Mitarbeiter genauso wie die familiäre Atmosphäre und die Kommunikation miteinander.

Auch die ehrenamtliche Unterstützung durch Angehörige hinsichtlich Schreibwerkstatt, Musik, Tanzabend, Oktoberfest, Laden „Selbst Gemacht“ etc. ist enorm wichtig und erhaltungswürdig. Der folgende Wunsch nach Veränderungen und Neuerungen nahm viel Raum ein., kann aber hier nicht im Detail ausgeführt werden. In der Auswertung aller Punkte gab es viele Übereinstimmungen. Anfang März 2023 wird es die nächste Zukunftswerkstatt mit Stephan Kramer und den Angehörigen geben, in der es dann weitergeht, was ich persönlich sehr begrüße.

Ralf Söhn

Neuigkeiten



Bänke Einladend: Auf dem Gelände verteilt gibt es drei neue Bänke: Zwei dankenswerterweise gestiftet von Susanne Blanck im Namen ihrer Eltern Ingrid und Helmut Blanck, die andere von Gisela und Kay von Olshausen.



Die dritte hat Harald Kurz in Eigenarbeit gezimmert. Die neuen Sitzgelegenheiten wurden schon fleißig genutzt.





Ein neues Schmuckstück ist die **Überdachung des Oelfkenhofs**

Einführung von Nachtwachen

Nach einer langen Vorbereitungszeit haben wir von der Nachtbereitschaft auf Nachtwachen umgestellt. Neben der rechtlichen Verpflichtung zu Nachtwachen, aufgrund der Pflegegrade unserer Bewohner und Bewohnerinnen, sind damit Vorteile verbunden. Der wesentliche Unterschied zwischen der Nachtbereitschaft und der Nachtwache ist, dass eine Nachtbereitschaft in dieser Zeit schläft, während die Nachtwache wach ist und regelmäßige Rundgänge durchführt. Darüber hinaus erhält die Nachtwache mittels der Bewegungsmelder sofort eine Meldung auf dem Tablet, wenn beispielsweise jemand aus dem Bett fallen sollte. Diese Sicherheit ist bei einer Nachtbereitschaft nicht gegeben. An den Zimmertüren sind Sensoren befestigt, die melden, wenn eine Tür geöffnet wird. Die Nachtwache sieht sofort, welches Zimmer in welchem Haus betroffen ist.

In einem Zimmer wurde aufgrund möglicher epileptischer Anfälle zur Überwachung eine Kamera installiert und in einem Haus eine Kamera auf dem Flur wegen einer Weglauftendenz. Die Kameras sind nur während der Dienstzeit der Nachtwache aktiviert und zeichnen nicht auf, sondern senden nur die aktuellen Bilder, wodurch der Datenschutz gewährleistet ist. Durch diese Einbauten haben wir die größtmögliche Sicherheit für unsere Bewohner und Bewohnerinnen. Zusätzlich zur Nachtwache wird eine Nachtbereitschaft anwesend sein, die geweckt wird, falls ein Notfall auftreten sollte. Für die Mitarbeitenden im Wohnbereich stellt dadurch die Einführung der Nachtwachen eine Entlastung dar. Es muss nur eine Nachtbereitschaft anwesend sein. Vorher mussten vier Nachtbereitschaften geplant werden.

Hans Bergann-Reeb

OKTOBERFEST

Wies'n vor dem Aus?
München bekommt Konkurrenz!
Ausgerechnet ein Ort im Herzen Niedersachsens organisiert eine Veranstaltung, die sich mit den großen messen kann. Dank zahlreicher Helfer und Organisatoren fand ein unvergesslicher Abend statt, man erzählt von Mitarbeitern, die in ihrer Freizeit die Party unterstützt haben. In einer ausgelassenen Stimmung feierten die Schafwinkeler ein blau-weißes Fest. Man vermutet, Krombacher lieferte unzählige Liter ihrer edelsten Getränke. Laut einer unbestätigten Quelle ist selbst Münchens Bürgermeister beunruhigt, seiner Aussage nach stand die Garderobe der Festbesucher der Münchener Schickeria im nichts nach. Mit Dirndl und Lederhosn tanzte man in die Abendstunden.

Die Wirtin wollte auf keinen Fall die Identität des Kochs preisgeben, sie befürchtet für seine legendären Brezeln könnte er von der Konkurrenz abgeworben werden. Ob diese Angaben stimmen oder nicht sei dahingestellt, das Wichtigste ist die Begegnung und die gute Stimmung, die alle erleben durften.

Bernadetta Holste



Halloween

Unsere Halloween-Party

Am Nachmittag sollte Halloween in der Tragenden Gemeinschaft gefeiert werden, und wir Drei von „Cladatje“, Edna, Kurt und ich, David, machten uns am Nachmittag über Land auf durch den Feiertag freien Straßen nach Schafwinkel. Kaum aus dem Auto gestiegen, wurden wir bereits als Fremde gesichtet, und ein netter, wenn auch schweigsamer Herr im knallroten Pullover stand uns gleich zur Seite. Wir gingen davon aus, dass er bereit wäre, uns beim Tragen zu helfen, und beluden ihn mit Verlängerungskabel und Notenständer. Als wir in den Saal herein kamen, war meine alte Freundin Feline aus Schulzeiten schon anwesend, die uns mit einem zarten Lächeln begrüßte. Während wir unsere Instrumente auspackten, wurde ein Retter in der Not geholt, da wir den Knopf für die Bühnenbeleuchtung selber nicht finden konnten.

Inzwischen trudelten der eine oder andere Partygast ein – unter den ersten ein stattlicher, bunt gekleideter Herr mit Perückenkopf, gefolgt von einer zarten, schwarz geschminkten Dame im Afrolook. Unser Gitarrist hatte neues Equipment dabei, so dass wir vorm Start ein bisschen herumprobieren mussten. Währenddessen bekamen wir es mit, dass unsere Musikwahl doch die Richtige zu sein schien. Dann, wie es sich gehört, verschwanden wir hinter einem Vorhang und hatten noch ein paar Minuten für Kaffee und Keks, bevor es losging.

Vorhang auf, und gleich mit einer Polonaise bekamen wir die Besetzung auf die Beine/Räder und es wurde ordentlich geschunkelt. Ja, merkten wir, Stimmung war schon da, der Wagen läuft, wir kriegen die Stunde gut herum! Und es wurde wunderbar getanzt, selten mit wild herum wehenden Gliedern, aber auch mit zurückhaltenden Bewegungen kann man sich ganz in einem Tanz versinken. Gerade für die Rolli-Damen und -Herren waren die Walzer zwischendurch schön geeignet, bevor die altbekannten Stimmungsschlager wie YMCA oder „Hänzapp“ wieder zum Besten gegeben wurden. Ohne es wirklich zu merken, gingen wir in die Verlängerung, aber dann musste doch irgendwann ein Schlussakkord ertönen. Wir Drei von der Mucke hatten unseren Spaß bei Euch, hatten jedoch auch den Eindruck, dass wir nicht die einzigen waren, die glücklich und zufrieden Richtung Abendessen und Feierabend steuerten.

David Hodgkinson von „Cladatje“



Nicht mein Tag!

Ich wachte ~~am~~ heute morgen mit einem Kater auf, die Katze lag neben mir im Bett und fusselte mein Kissen voll. Jedes mal wenn sie mich ~~er~~ entlässt bleibt ~~es~~ etwas von ihr da ... wie ein ~~Schatten~~.

Es kostete mich viel Überwindung meinen Dienst anzutreten, aber es wird nicht so schlimm werden. -Dachte ich -- wir fahren ~~weg~~ dann mal weg! Kaffee trinken! - oh welch ein Wunder alle Bauhauer wollen mit! alle! Eine riesen Freude - ich konnte meine ~~glücklichen~~ Glück kaum fassen. ganz schnell alle in die Autos verfrachtet

Bus voll + Caddy fast voll und los' nach Stellicite eine Tasse Kaffee und Torten genießen. Geschickt alle und alles eingeladen, dies ganze Kladderadatsch: Rollstuhl, 2 Rollatoren Tür auf Tür zu - Hitzeschwitze! - jetzt aber ... Auto an ... Reserve! 45 km Reichweite - toll!

Mit Herzklopfen losgefahren - nach Stellicite und zurück wird schon gehen und dann hat der nächste Kollege 20? km Reichweite! Der liebe Gott hat meinen bösen Gedanken gehört - die Straße kann sofort, das Kaffee hat au... Mit 35 ^{km} und Herzklopfen brachen wir Richtung Össelhörde auf. Es ist gut gegangen - Kaffee Nebenan - wir kommen. Ein Festschmaus mit Eis und Torten Kaffee und Porause. Im Hinterkopf immer der Gedanke: ob ich danke?

Noch dan wir uns gestärkt haben, unsere

Bewohner wieder auf die Autos verteilt - Mist
Cavda ist weg! Die Gute hat ~~seelenvollig~~ seelenvollig
die sanitären Anlagen begutachtet, jetzt aber 15!
25 km Reichweite - so ein Herzklopfen hatte ich
schon seit meiner Jugend nicht mehr!

Kamme Ahnung wie die Karte funktioniert,
Kollegen die das wissen konnten nicht erreichbar,
Kollegen die erreichbar sind - unversessend.

Aber dann die Idee - wir zahlen Bsp!

Erneuerung! Da ich kein kleiner Dummer bin
dachte ich, das ~~betomme~~ bekomme ich hin! ja! Ich kann
das! Nichts! kann mich jetzt noch aufhalten!

Der Tankdeckel ist abgeschlossen somit war
meine ~~Begeisterung~~ Euphorie im Keim erstickt, wo
gibt es das? Hin und her... am Ende musste
ich von einem ~~edlem Ritter~~ gewettet werden
edlem Ritter im weissen SUV gewettet werden
Nicht mein Tag! ~~Am~~ Letztendlich ist noch
alles gut gegangen, die Rosenhäusken zufrieden
nach Hause kutschiert

Bernadetta Holste

NEUE MITARBEITER

OELFKENHOF



David Mayorquin

ist 42 Jahre alt, ledig, arbeitet seit Juli im Oelfkenhof und wohnt im Heuhotel der TG. Seine Hobbys sind Katze, Lesen und Tanzen.



Timo Onsel

ist 42 Jahre alt, ledig und wohnt in Hemslingen. Er arbeitet seit dem 1.10. im Oelfkenhof der TG. Seine Hobbys sind Musikhören und Gartenarbeit.

TAFÖ



Leon Gressler

ist 25 Jahre alt, ledig und wohnt in Ebbing. Seit dem 1.7. arbeitet er in der Tafö der TG. Sein Hobby ist das Gärtnern.



Marie Mankow

ist 21 Jahre alt, wohnt in Verden und arbeitet seit dem 1.9.22 in der Tafö der TG. Ihre Hobbys sind Angeln gehen und Lesen, außerdem ist sie bei der Freiwilligen Feuerwehr, besonders die Jugend- und Kinderarbeit dort interessiert sie.

EICHENHAUS



Philippos Baxevanis
ist 19 Jahre alt, wohnt in Verden und arbeitet seit dem 1.10. als Azubi im Eichenhaus. In der Freizeit treibt er Sport und ist bei der Freiwilligen Feuerwehr.



Dilara Yoldas
ist 22 Jahre alt und wohnt in Wohlsdorf. Seit dem 15.11. arbeitet sie in der TG im Eichenhaus. Ihre Hobbys sind Schwimmen und gesellige Tage und Abende mit Freunden verbringen.

NACHTWACHE



Jan-Peter Groß
arbeitet seit dem 1.10. als Nachtwache bei uns, ist 50 Jahre alt, Examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger und war zuletzt 9 Jahre als Haupt-Nachtwache in der Stiftung Waldheim tätig. Seine Hobbys sind Joggen, Funktionsgymnastik und Tischtennis

Kylie Chayenne Wrieden
ist 25 Jahre alt, ledig und wohnt – noch – in Bremen. Sie arbeitet seit dem 1.9. in der TG als Nachtwache. Ihre kreativen Hobbys sind Basteln, Häkeln und Nageldesign.



BUNKENHOF



Melanie Mehrtens
ist 48 Jahre alt, verheiratet, wohnt in Sottrum und arbeitet seit dem 1.8. im Bunkenhof der TG. Ihre Hobbys sind Musik hören, Gitarre spielen und Spazieren gehen.

IM SERENGETI - PARK



Aber es war eine unglaubliche schöne Erfahrung, Robin, Karola, Niclas, Sophie und Heidi bei dem Ausflug zu begleiten. „Ein Löwe“, sagte Robin und machte die Geräusche nach. Sophie kreischte zuerst in einem Fahrgeschäft, wollte aber zwei Minuten später nochmal Karussell fahren. Karola durfte unterschiedliche Sanitäranlagen kontrollieren. Niclas begeisterte sich für die Dickhäuter. Da, ein Nashorn! Und Heidi wurde von den Ziegen angefallen, was sie nicht so witzig fand.

Leider fehlt uns im Alltag oft die Zeit für solche spontanen Ausflüge, um so mehr bin ich meiner Kollegin dankbar für ihre gute Idee.

Bernadetta Holste

Im Serengeti-Park

Wollen wir mal einen Ausflug machen? fragte Dafni. Ohne großartig nachzudenken sagte ich: ja warum nicht... Ich habe nur selten solche Eskapaden begleitet und wusste nicht, was auf mich zukommt. Ein wenig Bedenken hatte ich schon, um nicht zu sagen Angst. Ich ließ es mir nicht anmerken, hoffte, sie würde es vielleicht vergessen... Leider täuschte ich mich. Dafni hat es nicht vergessen.

Es bleib mir nicht anderes übrig, als den Serengetipark- Ausflug zu begleiten. Was auf mich zukam, war ein Ereignis, das ich erzählen muss.

Die Vorbereitung war gut, alles geplant, dachte ich, unzählige Sachen, die ich heute (da muss ich schmunzeln) genauso gemacht hätte. War es chaotisch? Ja!



SCHÖNE DINGE

Schöne Dinge

Lauter schöne Dinge, die zur Weihnachts- und Winterzeit „Haus und Hof“ mit bunten Farben und Naturmaterialien schmücken, hat unser TG-Lädchen „Selbst Gemacht“ zu bieten. Angefangen von Nützlichem aus der Holzwerkstatt über bunte Pappmaché- und Papierarbeiten vom Kalender in Flechtoptik bis zum Schaukelpferd ist das Angebot verlockend vielfältig. Geöffnet ist unser Laden von Montag bis Freitag vormittags 10.00 bis 11.30 Uhr

und von Montag bis Donnerstag nachmittags 15.00 bis 16.30 Uhr, dann kann man die in unseren Werkstätten hergestellten Produkte bei den Mitarbeiter*innen der Papierwerkstatt erwerben.

Samstags von 15.00 bis 17.00 Uhr sind wie gehabt wir Ladenhüter*innen aktiv. Über weitere Verstärkung wären wir dankbar, also keine Scheu! Meldet Euch! Wir brauchen Euch!

Eure Ladenhüter*innen
Kontakt: Heike und Ralf (Schorsch)
04237-5556885

